

Berlin: Wagengruppe besetzt Grundstück an der Rummelsburger Bucht

Protestaktion gegen den Bebauungsplan der Rummelsburger Bucht und die Verdrängung alternativer Wohn- und Lebensformen

Die Wagengruppe DieselA hat in den frühen Morgenstunden des 25.05.2019 die Hauptstraße 1 besetzt. Die Wagenbewohner_innen stehen derzeit an der Straße und brauchen einen Platz. Sie haben die Brache an der Rummelsburger Bucht jedoch nicht durch Zufall befahren. Sie positionieren sich mit dieser Aktion in dem umkämpften Gebiet der Bucht. Denn hier zeichnet sich ein Bild ab, wie es derzeit überall in Berlin zu sehen ist: Anwohner_innen und alternative Wohn- Arbeits- und Lebensprojekte werden von kapitalträchtigen Bauprojekten verdrängt.

Die letzten unkommerziell genutzten und teilweise brachliegenden Flächen an der Rummelsburger Bucht verschwinden bald komplett. Es sollen hier 500 Wohnungen entstehen, wovon 110 angeblich gefördert sind, diesbezüglich gibt es jedoch keine Zusicherungen der Investoren. Des Weiteren sind Gewerbeflächen, Büros, und die Touristenattraktion Coral World geplant. Der Bezirk verabschiedete den „Bebauungsplan Ostkreuz“ in der BVV Lichtenberg am 29.04.2019, ohne jegliche Bezugnahme auf alternative Vorschläge.

Dabei hatte es diverse Proteste und Bemühungen um Beteiligung am Bebauungsplan gegeben - von Demos, Offenen Briefen, Petitionen über Gesprächen mit Landes- und Bezirkspolitik und Pressearbeit bis zur Entwicklung eines Alternativkonzeptes und einer „Volksinitiative“ mit 20.000 Unterschriften zur Neubearbeitung der Entwicklungsziele - all dies wurde am Ende vom Bezirk Lichtenberg ohne stichhaltige Argumenten abgeschmettert.

Die Rummelsburger Bucht ist Beispielhaft für Gentrifizierungsprozesse. Es ist offensichtlich wie nie zuvor: Städteplanung rennt den Geldströmen und Kapitalinteressen hinterher, die ansässigen Menschen sollen in diesem Netzwerk funktionieren. Von selbstbestimmter Beteiligung am eigenen Lebensraum kann immer weniger die Rede sein.

Die Stadt wird „aufgewertet“, der Mietspiegel steigt rasant, Menschen mit geringem bis mittleren Einkommen finden kaum noch Wohnraum und können sich die Stadt nicht mehr leisten.

Die Gruppe macht mit ihrer Aktion deutlich, dass Wagenplatzkämpfe nicht isoliert zu betrachten sind. Sie sind Teil von Kämpfen gegen die Durchsetzung von Kapitalinteressen der Stadt.

„Wir besetzten dieses Grundstück, um klarzustellen, dass wir uns mit den hier in der Bucht und berlinweit stattfindenden Kämpfen um Wohnraum, alternative Lebensweisen, unkommerzielle und selbstverwaltete Nutzungen verbünden. Wir solidarisieren uns mit den bedrohten Projekten, dem anarchaqueerfeministischen Hausprojekt Liebig 34, der Kadterschmiede, dem Jugendzentrum Potse und den Barkollektiven Meuterei und Syndikat. Wir fordern auch einen Platz für die Wagengruppe DieselA. Wir wollen längerfristig einen Ort bewohnen, an dem wir leben, uns organisieren und nachbarschaftliche Netzwerke pflegen können. Wir fordern die Möglichkeit der langfristigen Nutzung von brachliegenden Flächen für

Wagenplätze. Wir sind für eine unkommerzielle solidarische Entwicklung von Stadt- Enteignung von deutsche Wohnen&Co, Senkung des Mietspiegels, Umsetzung des Alternativbebauungsplans der Rummelsburger Bucht, Unbefristete Verlängerung aller Verträge der bedrohten Projekte und Baustopp für die A100!“

Wagenplätze statt Bürogebäude - Hausboote statt Coral World - Zeltstädte statt Padovicz